

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **141 (1975)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausland

NATO

Manöver mit Raketen bei Sardinien

Vom 13. bis 24. Januar fanden auf Sardinien NATO-Manöver statt, die auch Raketenabschüsse einschlossen und an denen einige hundert in Italien und in andern europäischen Ländern stationierte Spezialisten teilnahmen. Das Manövergebiet wurde für die Schifffahrt und den Fischfang gesperrt.

Kampfflugzeugbeschaffung in vier NATO-Staaten noch offen

Der Entscheid des Pentagons, den **amerikanischen Jagdbomber YF 16** in großer Serie herzustellen, bedeute nicht, daß sich die vier NATO-Staaten Dänemark, Belgien, Norwegen und die Niederlande für den Kauf dieses Flugzeuges entscheiden werden, erklärte der Sprecher des Informationsdienstes der niederländischen Flugwaffe, Oberstlt de Jong. Die Verhandlungen über die Anschaffung eines neuen Kampfflugzeuges, das den «Starfighter» ersetzen soll, dauerten an, und der YF 17 der Firma Northrop sei noch nicht aus der engeren Wahl ausgeschieden.

Nahostprobleme der NATO

In einem Geheimbericht des NATO-Generalsekretärs **J. Luns** an die NATO-Außenminister wird auf die möglichen Verwicklungen für die NATO hingewiesen, die ein neuer Nahostkrieg herbeiführen könnte. Die Allianz würde dadurch nach Luns mit einem **dreifachen Problem** konfrontiert: 1. die NATO-Führungsmacht USA würde durch Waffenhilfe an Israel weit über das bisherige Maß hinaus engagiert werden; 2. die NATO-Länder müßten mit einem neuen Ölboykott der Araber mit verheerenden Folgen, angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftslage, rechnen; 3. Westdeutschland würde vor die Alternative gestellt, die Benützung seines Gebietes als Ausgangspunkt für die Waffenhilfe an Israel den USA zu verweigern oder in die Schußlinie der arabischen Boykottpolitik zu geraten. In Brüsseler NATO-Kreisen glaubt man bis auf weiteres, daß die beiden Supermächte alles tun werden, um eine solche Zuspitzung im Nahen Osten zu verhindern.

Schleppende Truppenabbauverhandlungen in Wien

Die Verhandlungen in Wien über einen Truppenabbau in **Mittleuropa** kamen 1974 nicht vom Fleck. Je länger der Nervenkrieg in Wien dauert, um so schwieriger wird es für die westeuropäischen NATO-Partner, mit Plänen für Militärreduzierung zurückzuhalten, die einige schon in der Schublade zu haben scheinen. z

BRD

Ab Frühjahr statt 33 insgesamt 36 Brigaden – Truppenstruktur verkleinert Bataillone

Der Hauptgrund für eine einschneidende Strukturänderung der Bundeswehr liegt in der Entwicklung der Kosten für Investitionen und für den Betrieb der Streitkräfte. Die Progression der Personal- und sonstigen Betriebskosten ist seit Jahren höher als die Investitionskosten und des Verteidigungshaushaltes insgesamt.

Diese Tendenz gefährdet auf die Dauer die notwendige Modernisierung von Waffen und Ausrüstung und macht es den Streitkräften immer schwerer, ihre Aufgaben zu erfüllen. Sie würden letztlich, wenn nichts geändert wird, ihrer sicherheitspolitischen Aufgabe nicht voll genügen können.

Diese Entwicklung führte zu einem Wehrstrukturplan, der Betriebsmittel zugunsten einer modernen Rüstung einschränken soll, damit die Streitkräfte voll reaktionsfähig bleiben. Die neue Struktur der Bundeswehr soll keine Reduzierung der Kampfkraft herbeiführen, dafür den Personaleinsatz und die Modernisierung von Waffen und Gerät rationalisieren. Die Grundzüge der Umstrukturierung sind:

– Die Wehrpflicht bleibt Grundlage des Verteidigungssystems. Die Grundwehrdienst-dauer beträgt weiterhin 15 Monate. Die Personalstruktur bleibt freiwilligenintensiv.

– Die Bundeswehr wird so präsent und abwehrbereit sein, daß sie im Rahmen der Krisenbewältigung ihre Aufgabe als Instrument der politischen Führung erfüllen kann. Ferner soll sie das Sicherheitsrisiko einer taktischen Überraschung und – falls erforderlich – zusammen mit den verbündeten Streitkräften das Territorium der Bundesrepublik Deutschland verteidigen.

– Der Verteidigungshaushalt muß auch in den siebziger Jahren und achtziger Jahren eine moderne Ausrüstung der Streitkräfte sicherstellen. Die materielle Ausstattung wird nach den Verteidigungsaufträgen, dem personellen Verteidigungsumfang bemessen und muß der des potentiellen Gegners technisch ebenbürtig bleiben.

– Aufgaben, die bei allen drei Teilstreitkräften gleich oder ähnlich sind, sollen zentral wahrgenommen werden, wenn dies billiger ist oder zu besseren Lösungen beiträgt. Organisationsformen und Führung werden straffer.

– Die Grundstruktur des Heeres paßt sich der technologischen Entwicklung der achtziger Jahre an.

– Bei der neuen Bundeswehr-Struktur wird der Friedensumfang – wie gegenwärtig – rund

495 000 Mann betragen. Das Heer wird jedoch über drei zusätzliche Brigaden, insgesamt sechsdreißig, verfügen.

– Die Ausrüstung wird durch Panzer, Panzerabwehr und Tiefflugabwehr verbessert. Der Verteidigungsumfang der Bundeswehr bleibt unverändert bei 1,2 Millionen Mann.

Dieser Friedens- und Verteidigungsumfang birgt ein wesentliches Charakteristikum der neuen Struktur. Der Unterschied zwischen der jetzigen und der neuen Wehrstruktur liegt darin, daß von den 495 000 Soldaten des Friedensumfangs künftig 30 000 (6%) Verfügungsbereit sein werden. Sinn der Maßnahmen ist es, Personalkosten zugunsten der Investitionen zu senken. Die Präsenz nach den Erfordernissen der NATO-Strategie soll nicht nachteilig beeinflusst werden.

Jede Flugzeug-, Panzer-, Schiffsbesatzung, jede Geschützbedienung ist ständig und vollzählig im Dienst. Die Feuerkraft aller drei Teilstreitkräfte steht somit bei Überraschungen voll zur Verfügung, solange die Grundausstattung an Munition und Betriebsstoff reicht.

Kampfkompanien und Bataillone sind künftig kleiner als heute. Das begründet sich aus der Anpassung an die Technologie der achtziger Jahre, an die höhere Leistungsfähigkeit moderner Waffen, die zu strafferen Organisationsformen zwingt. Dafür wird es künftig mehr Kompanien und Bataillone in den Brigaden geben. Insgesamt soll die Zahl der Panzer sich erhöhen, die Zahl der Panzerabwehrwaffen verdoppelt werden.

Die neue Truppenstruktur des Heeres, verbunden mit einer Vermehrung des kampfwichtigen Großgerätes, und die Zentralisierung bundeswehrgemeinsamer Aufgaben hat bei der Umstellung auf die neue Struktur Vorrang. Inzwischen sind die Planungen so weit fortgeschritten, daß mit der Aufstellung der drei zusätzlichen Brigaden im Frühjahr 1975 begonnen werden kann. Zur gleichen Zeit wird das Heer seine Verbände auf die neue Truppenstruktur umzugliedern beginnen. Diese Umstellung ist mit großen Belastungen für Truppe und Stäbe verbunden und nimmt längere Zeit in Anspruch. jst

Frankreich

Neue Chance für «Mirage F1» erhofft

In aeronautischen Kreisen Frankreichs wird nach einer Meldung aus Paris die Auffassung vertreten, daß der Entscheid des Pentagons für den YF 16 der General Dynamics und gegen den YF 17 «Cobra» von Northrop die Chancen des französischen Kampfflugzeuges «**Mirage F1M53**» als Ersatz für den «Starfighter F104» in vier NATO-Staaten verbessert habe. Fortan handle es sich um ein Duell zwischen zwei einstrahligen Flugzeugen, erklärte ein Offizier des Dassault-Werkes, das die «Mirage»-Flugzeuge herstellt. Am 8. Januar hatten die Verteidigungsminister Dänemarks, Norwegens, der Niederlande, Belgiens und Frankreichs auf dem Stützpunkt Courcy-Reims einem ersten Demonstrationflug zweier «Mirage F1» beigewohnt. z

Italien

Verstärkung der Kriegsmarine auf Kosten des Landheeres

Italien beabsichtigt – auf Kosten des Heeres – wegen der veränderten strategischen Lage im **Mittelmeer** seine Kriegsmarine zu verstärken. Im italienischen Verteidigungsministerium werde, wie der Mailänder «Corriere della Sera» aus Rom berichtete, geplant, die Seestreitkräfte um zwei Hochleistungs-U-Boote, acht Fregatten und acht mit Raketen bestückte Einheiten, darunter sechs schnelle Tragflügelgeschiffe (Geschwindigkeit: 50 Knoten) zu verstärken. Das **Heer** soll nach diesen offiziell Ende Dezember noch nicht bestätigten Angaben um 80000 Mann verkleinert werden, teils durch Auflösung der besonders Rekrutenzentren, teils durch Verkürzung der **Wehrdienstzeit** von 15 auf 12 Monate. Nach einem Zitat im «Corriere della Sera» wäre die NATO mehr daran interessiert, die italienische Marine im Mittelmeer zu entwickeln als die Grenze im Nordosten Italiens gegen Jugoslawien zu schützen, die «von niemandem bedroht» werde. z

Österreich

Größte Manöver seit Aufstellung des Bundesheeres

In Österreich fanden in der zweitletzten Novemberwoche die größten Manöver seit der Aufstellung des Bundesheeres im Jahre 1955 statt. An der «Herbstübung 74» beteiligten sich rund 20000 Mann, darunter mehr als ein Drittel Reservisten. Die Übung sollte Aufschluß über die Möglichkeit der **Abwehr starker motorisierter Verbände** durch die **Infanterie** geben und ging am 21. November zu Ende. Die Manöveranlage – «ein rein taktisch-operatives Anliegen, das mit der Politik nichts zu tun» habe, wie der Armeekommandant, General **Spanocchi**, erklärte – ging davon aus, daß «der Feind» aus nördlicher Richtung in Österreich eingebrochen war, bereits das Wiener Becken, das gesamte Donaugebiet einschließlich von Linz, sowie einen Teil Westösterreichs mit Salzburg besetzt hatte und versuchte, in das **Voralpengebiet** vorzustoßen. Damit auch «farblich» keine politischen Rückschlüsse gezogen werden sollten, waren die «Blauen» die Angreifer und die «Roten» die Verteidiger ... z

USA

Vergleichstest zwischen XM 1- und «Leopard II»-Panzer

Nach Angaben eines amerikanischen Senators haben die USA und die Bundesrepublik Deutschland einen Vergleichstest ihrer beiden Kampfpanzer-Neuentwicklungen XM 1 (USA) und «Leopard II» (BRD) vereinbart. Durch diesen Test soll festgestellt werden, welche der beiden Entwicklungen als mögliche neue Panzergeneration für die Streitkräfte des Nordatlantikpakts in Frage komme.

Militärbudget wesentlich höher

Nach einer Mitteilung des amerikanischen Verteidigungsministers Schlesinger wird das nächste Budget des Verteidigungsministeriums wegen der wesentlich höheren Preise für Kriegsmaterial stark ansteigen. Früher seien die Preise jeweils um etwa 6 bis 7 % angestiegen, 1974 jedoch um 12 bis 15 %. Es gelte, den **Inflationseffekt auszugleichen** und das gegenwärtige Verteidigungspotential aufrechtzuerhalten. Aus unterrichteten Kreisen Washingtons war zu vernehmen, das neue **Budget** des Verteidigungsministeriums werde sich auf etwa 95 Milliarden Dollar belaufen.

Apokalyptische Vision der Folgen von Atomschlägen der UdSSR gegen die USA

Ein «gezielter» sowjetischer Atomschlag gegen bestimmte Militäreinrichtungen der USA würde nach Schätzungen amerikanischer Militärspezialisten den Tod von mindestens 200000 Menschen, wahrscheinlich aber die Vernichtung von rund 5 Millionen Amerikanern bedeuten. Mit **95 bis 100 Millionen Toten** müßte bei einem «großen Schlag» der Sowjetunion gegen amerikanische Industriezentren gerechnet werden. Diese Zahlen stammen aus einer im Januar 1975 in Washington verbreiteten, zensierten Version des **Geheimberichtes**, den Verteidigungsminister **Schlesinger** vor dem Auswärtigen Ausschuß des Senats schon am 11. September 1974 erstattet hatte. Darin bezeichnete Schlesinger das **Risiko** eines «gezielten», begrenzten atomaren Einsatzes der Sowjetunion wegen des gegenwärtigen Standes der Waffentechnik als relativ gering. Dieses Risiko sei aber immerhin größer als dasjenige eines massiven Atomschlages auf amerikanische Städte. Es sei außerordentlich schwierig, die Voraussetzungen eines solchen Angriffes auf zivile Ziele «sozusagen aus heiterem Himmel» vorauszusagen.

Die amerikanische Regierung schließt bei einer **schweren** internationalen Krise «gezielte» Atomwaffeneinsätze der Sowjetunion **nicht** aus. Die sowjetische Führung könnte nach Ansicht Schlesingers von der Vorstellung ausgehen, durch begrenzte Aktionen noch nicht den «großen atomaren Gegen-schlag» der USA auszulösen, der seinerseits den Tod von rund 100 Millionen Sowjetbürgern bedeuten würde. Schlesinger schätzt in seinem Bericht die Zahl der **Toten** bei einem gezielten sowjetischen Schlag gegen die Bodenstellungen der amerikanischen **Interkontinentalraketen** auf 1 Million, bei einem Einsatz gegen das strategische Luftwaffenkommando der USA auf rund 500000 und gegen Einrichtungen der Marinebasen auf 200000 Personen. Alle diese Zahlen könnten sich jedoch nach den Angaben Schlesingers auf Grund der radioaktiven Verseuchung vervielfachen, wenn die Atomexplosionen nicht am Boden, sondern in der Luft ausgelöst würden.

Änderung der amerikanischen Strategie

Die sowjetische Fähigkeit zum «sauber begrenzten» Atomschlag hat zu der von Schlesinger schon im Januar 1974 angekün-

digten **Änderung** der amerikanischen Strategie geführt. Seither sind die amerikanischen Raketen auch für «begrenzte» Vergeltungsschläge programmiert. Nicht verändert haben sich die **Vorwarnzeiten**. Falls die Sowjets mit Interkontinentalraketen angreifen, hätten die USA rund 30 Minuten Zeit, sich darauf einzurichten; bei einem Angriff durch Atom-U-Boote dagegen betrüge die Vorwarnzeit nur rund 5 Minuten! z

Sowjetunion

Neueste Versuche mit Langstreckenlenk-waffen

Nach Angaben aus dem Pentagon hat die Sowjetunion zwei neueste Versuche mit Langstreckenlenk Waffen unternommen. Dabei wurden zwei SSN 8-Lenk Waffen aus U-Booten auf Ziele in 6400 km Entfernung im pazifischen Raum abgefeuert. Diese Reichweite übertrifft diejenige der US-U-Boot-Lenk Waffen um 3000 km. Die von den Russen eingesetzten Lenk Waffen wiesen keine Mehrfachsprengköpfe auf. Die Sowjetunion soll ebenfalls nach amerikanischen Quellen zur Zeit fünf U-Boote der Deltaklasse besitzen, die mit Lenk Waffen vom Typ SSN 8 ausgerüstet sind. Wie Taß soeben bekanntgab, sind die Schießversuche abgeschlossen. Weitere Versuche mit diesen Waffen sind von den Amerikanern auch nicht beobachtet worden. Kg.

Neue Eisenbahnlinie im hohen Norden

Eine neue sowjetische Bahnlinie wird in Zukunft den Norden der UdSSR mit dem Zentrum der Sowjetunion verbinden. Sie beginnt bei der Station Synja, ein am Haltepunkt an der Bahnlinie Kotlas-Workuta, wendet sich nach Norden und wird bei Narjan-Mar das Mündungsgebiet der Petschora an der Küste der Barentssee erreichen. Im Bereich dieser Linie wurden Lagerstätten von vielen Millionen Tonnen Erdöl und mehr als 300 Milliarden m³ Erdgas festgestellt. jst

Einzelheiten über den Kampfubschrauber Mi 24

Weitere sowjetische Kampfubschrauber des Musters M 24 werden in die DDR verlegt. Mittlerweile sind Einzelheiten über dieses Luftfahrzeug bekannt geworden. Nach Betrachtung photographischer Aufnahmen kann festgestellt werden, daß der Motorblock des Mi 24 kleiner ist als der Isotow-Motor des Hubschraubers Mi 8. Vermutlich ist auch der Rumpf des M 24 kleiner als ursprünglich angenommen. Wahrscheinlich kann der Mi 24 zehn Soldaten befördern. Bei den an jeder Flügelspitze angeordneten Zwillingsstartern handelt es sich um Starter für funkkommandogelenkte Panzerabwehrflugkörper vom Typ «Swatter», Reichweite zwischen 2500 und 3500 m. Im Rumpfbug ist ein 12,7-mm-Maschinengewehr angeordnet. Geschwindigkeit der Maschine: 226 km/h. jst